



Jahresbericht 2005

Eine Welt Netzwerk Hamburg e.V.
Große Bergstr. 255, 22767 Hamburg
Tel.: 040/358 93 86
Fax: 040/358 93 88

info@ewnw-hamburg.de
www.ewnw-hamburg.de

Geschäftsführung: Heiko Möhle

Vorstand: Klaus Willke, Ulrike Eder, Samia Kassid, Andrea Karsten, Claudia Leitsch
gegründet: November 1992

83 Mitgliedsorganisationen, 5 fördernde Einzelmitglieder, Stand April 2006 (siehe Anhang)

Anerkennung der Gemeinnützigkeit vom Finanzamt Hamburg-Mitte-Altstadt durch Freistellungsbescheid
vom 11.12.2000 zur Körperschaft- und Gewerbesteuer

VR 13 700

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Entwicklungspolitik und Nachhaltigkeit	5
Hamburger Asienpolitik nach dem Tsunami	5
Hamburger Konferenz über Nachhaltige Entwicklung	7
Bildung für nachhaltige Entwicklung	8
Migration und Partizipation	10
Mitten am Rand – Migration und Partizipation im Stadtteil	10
Internationale Gärten	11
Vom Kolonialismus zur Partnerschaft? Tansania und Hamburg postkolonial	12
Filmprojekt „Mehr als Technologie-Transfer: FÖJ in Tansania“	12
100 Jahre nach dem Maji-Maji-Krieg	13
Ein Teil unserer Geschichte	13
Veranstaltungsreihe hamburg <i>postkolonial</i> 2005	14
Beratung, Qualifizierung, Weiterbildung	17
Fundraising in der Eine-Welt-Arbeit	17
Bildungsurlaub lokal-global	18
Öffentlichkeitsarbeit	19
Rundbrief und Website	19
Das Eine Welt Portal www.eine-welt-info.de	19
Neue Publikationen	20
EWNW intern	21
Freiwilliges Ökologisches Jahr	21
Neue Mitglieder	22
Ausblick 2006	23
Wir über uns	23

Vorwort

Liebe Mitglieder und Freunde des EWNW!

Ein Jahresbericht ist immer eine Gelegenheit, das entsprechende Jahr Revue passieren zu lassen. Doch nur eingeschränkt können Momentaufnahmen einen Prozess abbilden. Der Prozess des vergangenen Jahres bestand hauptsächlich darin, trotz eines finanziellen Engpasses in der Mitte des Jahres die vielfältigen Aktivitäten des EWNW mit einer neuen Geschäftsführung weiterzuführen und gleichzeitig das eigene Profil den neuen Gegebenheiten anzupassen.

Schwerpunkte waren u. a. die Weiterführung von „hamburg postkolonial“ sowie die Konferenz „Mitten am Rand“. Daneben gab es noch diverse andere Projekte, wie „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“ und die „Tansania-Woche“. Auch für die Vernetzung wurde einiges angeboten, wie die „Fundraising-Workshops“ und verschiedene Treffen zur Hamburger „Asien-Politik. Kooperationen wie zur „Hamburger Konferenz über Nachhaltige Entwicklung“, zu Bildungsurlauben oder auch zu den „Internationalen Gärten“ in Wilhelmsburg wurden erfolgreich durchgeführt. Über all diese Aktivitäten und weit darüber hinaus wurde regelmäßig im Rundbrief berichtet.

Hier zeigt sich auch die Vielfältigkeit der Tätigkeiten des EWNW, die nicht nachgelassen hat. Zu registrieren ist aber auch, dass die Streichung des Kleinprojektfonds die Hürden für einige Aktivitäten unserer Mitglieder seit 2004 erhöht und damit eingeschränkt haben. Ähnliches gilt auch für das „Loch“ das der Entwicklungspolitische Beirat welches 2004 hinterlassen wurde. Noch ist es uns nicht gelungen etwas Adäquates stattdessen zu installieren. Trotz dieser Schwierigkeiten ist die Kontinuität und Qualität des EWNW beibehalten worden. Dafür bedanken wir uns in erster Linie recht herzlich bei Renate, Monika und Heiko sowie Lena, die uns zum Jahresende verlassen hat, um eine interessante Aufgabe in einer unserer Mitgliedsorganisationen zu übernehmen. Unser Dank gilt auch unseren FÖJlern Andreas und seinem Nachfolger Georg. Das gleiche gilt für die vielen PraktikantInnen sowie all unseren Mitgliedern, die uns dabei tatkräftig unterstützt haben.

Es war ein interessantes und erfolgreiches Jahr, worüber sich jede(r) LeserIn dieses Jahresberichtes ein eigens Bild machen kann. Für das kommende Jahr wollen wir die Vernetzung nach Innen und Außen verbessern sowie unser Profil in diesen turbulenten Zeiten schärfen. Dafür bedürfen wir weiterhin der wirkungsvollen Unterstützung all unserer Mitglieder.

Dieses unterstützend zu begleiten und einige Höhepunkte aber auch viele Kleinigkeiten mit zu erleben, z.T. nur beobachtend, war eine interessante, schöne und auch anspruchsvolle Aufgabe des Vorstandes.

Klaus Willke für den Vorstand

Entwicklungspolitik und Nachhaltigkeit

Hamburger Asienpolitik nach dem Tsunami

Als Vertretung der entwicklungspolitischen Nichtregierungsorganisationen in Hamburg gehört die kritische Beobachtung und Begleitung der Hamburger Nord-Süd-Beziehungen zu den Aufgaben des Eine Welt Netzwerks. Die Anforderungen ans EWNW wurden in diesem Bereich umso größer, seit der Hamburger Senat im Frühjahr 2004 den Entwicklungspolitischen Beirat abgeschafft hatte (vgl. Jahresberichte 2003 und 2004), der bis dahin mit großem Engagement diese Rolle wahrgenommen hatte.

Im Berichtsjahr 2005 konzentrierte sich die Auseinandersetzung mit der Hamburger Nord-Süd-Politik vor allem auf die Hamburger Asienpolitik. Den traurigen Anlass hierfür lieferte die Tsunami-Katastrophe in Südasien an der Jahreswende von 2004 auf 2005.

Der Hamburger Senat hatte schnell reagiert und mit „Hamburg hilft“ die Koordination einer gemeinsamen Spendenaktion verschiedener Hilfswerke ins Leben gerufen. Das EWNW begrüßte die Initiative des Hamburger Senats, kritisierte aber auch gravierende Mängel in der Organisationsstruktur von „Hamburg hilft“. Auf einem Treffen der im EWNW vertretenen Asien-Gruppen wurde deutlich, dass kleinere Organisationen, die teilweise schon lange in der Region arbeiten, spät oder gar nicht in „Hamburg hilft“ einbezogen worden waren. Die ausschließliche Konzentration der Spendenaktion auf Sri Lanka machte es Organisationen, die Projekte in anderen von der Flut betroffenen Ländern unterstützen, schwer, überhaupt noch Spenden für ihre Arbeit zu gewinnen. Die wiederholte Forderung an die Senatskanzlei, das Eine Welt Netzwerk zu den Gremien von „Hamburg hilft“ hinzuzuziehen, um dort auch den kleineren Organisationen eine Stimme zu geben, blieb jedoch ohne erkennbare Reaktion.

Mangelnde Beteiligung zivilgesellschaftlicher Strukturen - diese Kritik lässt sich auch auf eine weiteres Projekt des Hamburger Senats anwenden: die Gründung der „Stiftung Asien-Brücke“. Im Frühjahr 2005 beschloss der Hamburger Senat - einem Ersuchen der Bürgerschaft folgend - die Errichtung einer Stiftung des bürgerlichen Rechts zur Förderung entwicklungspolitischer Projekte in Asien. Die "Hamburger Stiftung Asien-Brücke" soll die mit eigenen Haushaltsmitteln des Senats geförderte Entwicklungszusammenarbeit ergänzen und dem Hamburger Engagement für Entwicklungsländer Süd- und Südostasiens eine langfristig stabile finanzielle Grundlage geben. Senat und Bürgerschaft werden das Vermögen der Stiftung bis 2009 mit einem Zuschuss von insgesamt 500.000 Euro ausstatten. Das Eine-Welt-Netzwerk Hamburg kritisierte, dass die ersten 100.000 Euro für das Gründungskapital der neuen Stiftung aus den bestehenden Haushaltstöpfen für Entwicklungszusammenarbeit und Städtepartnerschaften abgezogen werden. Das beträfe vor allem die ohnehin schon unterfinanzierten Töpfe für die Projektförderung von Nichtregierungsorganisationen. Kritik gab es aber auch an der Besetzungspraxis der Stiftungsgremien. Lediglich die Bürgerschaft erhielt das Vorschlagsrecht für zwei Mitglieder des Stiftungsrates, alle anderen Mitglieder des Stiftungsrats und des Vorstand wurden direkt durch den Senat ausgewählt. Ende 2005 setzte der Senat sich zwar endlich auch mit dem EWNW über die Besetzung von zwei Posten im Stiftungsrat „ins Benehmen“, von einem wirklichen Mitspracherecht zivilgesellschaftlicher Strukturen kann jedoch keine Rede sein.

Das EWNW wünscht der neuen Stiftung dennoch, dass sie einen sinnvollen Beitrag zur Förderung von Projekten der nachhaltigen Entwicklung in Asien leisten wird. Ab 2006 sollen erste Förderanträge bewilligt werden. Jedoch ist für die Anfangsphase die Projektanzahl gering, Wiederaufbau- und Entwicklungsprojekte in Sri Lanka werden den Schwerpunkt bilden.

Eine von unserer Praktikantin Anja Hoppert durchgeführte Umfrage unter den Mitgliedsgruppen bestätigte, dass bei vielen der Wunsch besteht, dass EWNW möge sich stärker und pointierter zum Thema „Entwicklungspolitik in Hamburg“ äußern. Die Möglichkeiten der Ge-

schäftsstelle, die Tagespolitik zu verfolgen und zu kommentieren, sind bei unserer knappen Personaldecke allerdings sehr begrenzt. Ab März 2006 wird sich deshalb ein neu gebildeter Arbeitskreis aus den Reihen der Mitgliedsgruppen dieser Aufgabe widmen. Wir freuen uns und sind gespannt!

Heiko Möhle

Hamburger Konferenz über Nachhaltige Entwicklung

Am 12. September 2005 fand zum vierten Mal die Hamburger Konferenz über Nachhaltige Entwicklung statt, an deren Planung und Ausrichtung auch das Eine Welt Netzwerk beteiligt war.

In sechs Foren setzen sich an die 300 Teilnehmer/-innen mit unterschiedlichen Themen der Nachhaltigkeit in der Hansestadt auseinander. Diskutiert wurde über Jugend- und Familienförderung, Korruption, Mobilität, Bauen und Wohnen, Wirtschaften bis zur nachhaltigen Entwicklung in der Zusammenarbeit mit Südasiens.

Gemeinsam mit der Universität Hamburg, dem Hamburger Weltwirtschaftswirtschaftsarchiv und der Senatskanzlei war das Eine Welt Netzwerk für die Koordination des 6. Forums zum Thema Zusammenarbeit mit Südasiens verantwortlich. Einige Mitgliedsgruppen des Eine Welt Netzwerks haben ihre Projektarbeit in Bezug auf nachhaltige Entwicklung sowie Wiederaufbau nach dem Tsunami im südasiatischen Raum vorgestellt.

Wie schon im vergangenen Jahr forderte das Eine Welt Netzwerk von der Senatskanzlei, Vereinbarungen der vergangenen Konferenzen zu überprüfen, um auch hier eine Nachhaltigkeit zu gewährleisten.

In einem Beitrag für das Südasiens-Forum der Nachhaltigkeitskonferenz machte Heiko Möhle deutlich, dass es beim Thema „Asien“ um mehr ginge als um den insgesamt doch recht bescheidenen Hamburger Beitrag zur Entwicklungszusammenarbeit. Hamburgs Beziehungen nach Asien sind vor allem Handelsbeziehungen. Insbesondere China gilt als Wachstumsmotor des Hamburger Hafens. Möhle wies darauf hin, dass viele der im Hamburger Hafen umgeschlagenen Waren unter menschenunwürdigen Bedingungen in chinesischen Häftlingslagern gefertigt werden. Das EWNW forderte den Hamburger Senat auf, sich gegenüber Hamburger Importeuren für die Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards einzusetzen. Der Senat selbst müsse endlich konkrete Schritte unternehmen, um das behördliche Beschaffungswesen auf sozial- und umweltverträgliche Produkte auszurichten. Auf der Nachhaltigkeitskonferenz wurde beschlossen, dass Senat und Eine Welt Netzwerk im Laufe des Jahres 2006 gemeinsam zu einem „Runden Tisch“ zu diesem Thema einladen werden.

Samia Kassid und Heiko Möhle

Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Mit dem Jahr 2005 begann die von der Vollversammlung der Vereinten Nationen begonnene Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Auf Bundesebene, aber auch in Hamburg werden seitdem Behörden und Nichtregierungsorganisationen nicht müde, immer weitere Arbeitskreise zu initiieren, die die „BfNE“ voranbringen sollen. Mittlerweile haben selbst KennerInnen den Überblick verloren, wer in welchem Gremium sitzt und welches wofür zuständig ist. Um den Dschungel etwas zu lichten, sollen hier drei BfNE-Zusammenhänge auf Hamburger und Norddeutscher Ebene vorgestellt werden, in denen das Eine Welt Netzwerk Hamburg vertreten ist.



Bereits auf dem vom EWNW mitveranstalteten Bildungskongress „10 Jahre nach Rio“ am 16.11.2002 wurde die **Hamburger Bildungsagenda für nachhaltige Entwicklung (HHBA)** gegründet. Die HHBA ist ein Netzwerk staatlicher und nichtstaatlicher Akteure des Globalen Lernens, der Umweltbildung und benachbarter Bereiche. Wir arbeiten auf der Grundlage eines gemeinsamen Konzepts, das auf dem Bildungskongress verabschiedet wurde. Darin wird der Bildung eine Schlüsselrolle für zukünftige gesellschaftliche Entwicklungen zugewiesen:

„Bildung ist Wegbereiterin. Sie kann nicht unmittelbar Armut verringern und Klimaveränderungen einschränken, wohl aber günstige Voraussetzungen für Umsteuerungsprozesse, Innovationen und nachhaltige Entwicklung schaffen.“

Die Hamburger Bildungsagenda stellt beispielhafte Projekte ihrer Mitgliedsorganisationen vor, die sich am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung orientieren. Acht dieser Projekte wurden inzwischen vom Nationalkomitee der UN-Dekade als offizielle Dekade-Projekte ausgezeichnet, davon drei aus Mitgliedsgruppen des Eine Welt Netzwerks:

- Kinderkulturkarawane (Büro für Kultur- und Medienprojekte)
- Freiwilliges Ökologisches Jahr in Tansania (Deutsch Tansanische Partnerschaft e.V.)
- Open School 21 (Werkstatt 3 e.V.)

Daneben veröffentlicht die HHBA „Handreichungen“ mit Vorschlägen für Bildungsangebote zu Nachhaltigkeitsthemen. Zielgruppe sind LehrerInnen und MultiplikatorInnen der Bildungsarbeit. Handreichung Nr. 1 wurde unter dem Titel „[Sprudelnde Gewinne](#) - Die Krise in der weltweiten Wasserversorgung“ von der ehemaligen EWNW-Geschäftsführerin Anke Butscher konzipiert. Eine weitere vom EWNW entwickelte Handreichung wird 2006 folgen, diesmal zum Thema: „Abenteuer Afrika? – Der deutsche Kolonialismus und seine Spuren in Hamburg“.

Mehr unter <http://www.hamburger-bildungsagenda.de>.



Zur Unterstützung der UN-Dekade hat der Hamburger Senat beschlossen, die **Initiative „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“** auf den Weg zu bringen. Ziel der Initiative ist es laut Senat, ein ergebnisorientiertes und vernetztes Vorgehen vieler Akteure zu ermöglichen. Zur Steuerung und Umsetzung wurden unter Federführung der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) eine behördenübergreifende Arbeitsgruppe sowie die Geschäftsstelle „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“ eingerichtet.

Am 22. Juni 2005 versammelten sich erstmals mehr als 100 Akteure aus unterschiedlichen Bereichen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in Hamburg, darunter auch das EWNW, an einem Runden Tisch. Hauptthema war die Diskussion und Beratung eines „Hamburger Aktionsplans“ (HHAP). Der Aktionsplan besteht im Wesentlichen aus einem Katalog konkreter Bildungsmaßnahmen, die über eine Abfrage bei Behörden, Institutionen, Verbänden, MultiplikatorInnen und ExpertInnen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung zusammengetragen wurden.

So beeindruckend dieser Maßnahmenkatalog erscheint, es stellt sich die Frage, welche der darin enthaltenen Maßnahmen verwirklicht werden können. Denn derselbe Senat, der sich die „Bildung für nachhaltige Bildung“ auf die Fahnen geschrieben hat, macht durch massive Kürzungen und Einsparungen bei Hamburger Bildungsträgern ihre Umsetzung immer schwerer.



Gemeinsam mit den Ländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern hat der Hamburger Senat die „**Norddeutsche Partnerschaft zur Unterstützung der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005-2014**“ (NUN) gegründet. Sie soll unter dem Motto „Voneinander lernen, Doppelarbeit vermeiden, Synergien nutzen“ den länderübergreifenden Austausch im Bildungsbereich fördern, z.B. in der gemeinsamen Bearbeitung von spezifisch norddeutschen Themen im maritimen Bereich.

Am 23./24. November 2005 fand die 1. Konferenz der NUN-Partner in Lübeck statt. Die Veranstaltung richtete sich an Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Bildungsverantwortliche in Behörden und Institutionen und andere im Bildungsbereich Tätige oder Interessierte. Die 2. Konferenz soll 2007 in Hamburg folgen. Gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) vertritt das Eine Welt Netzwerk im Hamburger Vorbereitungskreis die zivilgesellschaftlichen Akteure. Wie sehr wir uns in der NUN engagieren werden, hängt allerdings davon ab, ob die beteiligten Landesregierungen tatsächlich bereit sind, sich einer gleichberechtigten Beteiligung der Nichtregierungsorganisationen zu öffnen. Bisher, so eine Bilanz der NUN-Konferenz in Lübeck, ist die NUN in ihren Entscheidungsstrukturen noch weit entfernt von einer „Partnerschaft“.

Mehr unter <http://nun.nibis.de>.

Heiko Möhle

Infostelle Klimagerechtigkeit (IKG)

Im September 2005 wurde im Nordelbischen Missionszentrum (NMZ) die Infostelle Klimagerechtigkeit (IKG) eingerichtet. Sie befasst sich mit den sozialen Folgen des fortschreitenden Klimawandels. Die Infostelle entwickelt gemeinsam mit Entwicklungsländern Klimaschutzprojekte, die zu einer sinnvollen Energienutzung und der Minderung der negativen Folgen des Klimawandels führen. Die Projekte werden durch den „Klimaausgleichsfonds für ein zukunftsfähige Entwicklung“ (KAZE) finanziert. Mit einem Beitrag zum KAZE Fonds haben Interessierte die Möglichkeit einen konkreten Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

Judith Meyer-Kahrs, Diplom-Ingenieurin für Energiemanagement und -marketing, nimmt diese Aufgabe wahr – unterstützt durch einen Fachbeirat, in dem Klaus Willke das EWNW

vertritt. Vor Beginn ihrer Tätigkeit im NMZ war sie für ein Freiwilliges Ökologisches Jahr in Tansania, um dort für die Nutzung erneuerbarer Energien und den Klimaschutz zu arbeiten.

Das in internationaler Zusammenarbeit entwickelte Mikro-Klimaschutzprojekt, hat den Anspruch, Klimaschutz gleichrangig mit der Verbesserung der örtlichen Lebensbedingungen zu erzielen. Anhand eines Jahresplanes, der die wichtigsten Arbeitsschritte von der Entwicklung einer Ausschreibung bis zur Definition von Auswahlkriterien festlegt, wird die Umsetzung eines Pilotprojektes erfolgen: Mittlerweile haben die Vertragsverhandlungen zum Einsatz von Kleinst-Wasserkraftwerken auf den Philippinen begonnen.

Die bisherige Arbeit zeigt, wie notwendig eine geeignete Anlaufstelle ist, die kirchlichen und entwicklungspolitischen Organisationen Informationen und Hilfe bei der Planung und Entwicklung von Klimaschutzprojekten bietet. Vor allem Projektvorschläge aus den Partnerländern des NMZ weisen darauf hin, dass ein Bewusstsein für Klimaschutz vorhanden ist, dass es aber – hier wie dort - an umfassendem Know-how über Möglichkeiten und Rahmenbedingungen der Umsetzung mangelt. Die zukünftige Arbeit der Infostelle Klimagerechtigkeit besteht damit in der Beratung von Projektentwicklern.

Parallel dazu gibt es weiter die Bemühungen eine zusätzliche Pädagogikstelle einzuwerben, um die Erfahrungen und Erkenntnisse aus dieser Arbeit interessierten Gruppen und Einzelpersonen aufbereitet zur Verfügung zu stellen.

Weitere Informationen: www.klimagerechtigkeit.de

Judith Meyer-Kahrs und Klaus Willke

Migration und Partizipation

Als Dachverband entwicklungspolitischer Initiativen beschäftigen wir uns im Eine Welt Netzwerk Hamburg gemeinhin mit Entwicklungspolitik im Nord-Süd-Kontext. Entwicklungspolitik „vor Ort“ ist für uns ein relativ neues Feld. Ein Grund hierfür: Unter unseren mittlerweile fast 90 Mitgliedsorganisationen in Hamburg wächst der Anteil von MigrantInnengruppen. Durch den Kontakt mit diesen Initiativen komme ich in Hamburg herum und lerne Stadtteile kennen, die mir bis vor kurzem noch weniger vertraut waren als Kamerun oder Cuba.

In Hamburg wie in anderen Großstädten gelten die meisten Stadtteile mit einem höheren Anteil nichtdeutscher Zuwanderer als „Problemviertel“. Selbst die Rahmenprogramme sozialer – oder neuerdings in Hamburg „aktiver“ - Stadtteilentwicklung vermitteln den Eindruck, hohe Zuwandereranteile im Quartier seien grundsätzlich ein Belastungsfaktor. In vielen Stadtentwicklungskonzepten kommt der MigrantInnenbevölkerung eine wesentliche Rolle zu. Nicht immer ist aber eindeutig, welche die des handelnden und gestaltenden Subjekts? Oder eher die eines hilfsbedürftigen Objekts? Oder gar die des Problems, das es, wenn nicht zu beseitigen, doch wenigstens zu verringern gilt, in dem man versucht, das Viertel durch den Zuzug „attraktiverer“ Bevölkerungsgruppen „aufzuwerten“? Hier gilt im lokalen Kontext wie im Nord-Süd-Zusammenhang: Nicht überall, wo „Entwicklung“ drauf steht, steckt auch Entwicklung drin – zumindest nicht Entwicklung im Sinne von Förderung der Chancengleichheit und der sozialen Gerechtigkeit. Deshalb lohnt es sich genauer hinzusehen.

Das Eine Welt Netzwerk widmete 2005 einen Schwerpunkt seines Veranstaltungsprogramms den Partizipationsmöglichkeiten von MigrantInnen im Stadtteil. Internationale ExpertInnen wurden nach Hamburg eingeladen, um die lokale Diskussion zu beleben. Dabei stand der innerhamburgische Austausch im Vordergrund, denn trotz der Vielfalt von Stadtteilinitiativen, Sozialprojekten und MigrantInnenorganisationen ist die Vernetzung zwischen den Stadtteilen bisher noch schwach.

Gemeinsam mit dem Bildungswerk „umdenken – Heinrich Böll Stiftung Hamburg“ veranstaltete das EWNW im Februar 2005 eine **Abendveranstaltung „Integration in Hamburg und Europa“**, in der Experten aus Rotterdam und Basel „Modelle der Nachbarn“ zur Diskussion stellten. Die Veranstaltung bildete den Auftakt zu einer großen Konferenz im Oktober 2005.

Heiko Möhle

Mitten am Rand – Migration und Partizipation im Stadtteil

Drei Tage lang beschäftigten sich Anfang Oktober die TeilnehmerInnen der Tagung „Mitten am Rand“ mit der Frage des Zusammenlebens und der Beteiligung von MigrantInnen sowie mit Strategien der Stadtteilentwicklung.



Dazu luden das Eine Welt Netzwerk und seine Kooperationspartner vom 3. und 5. Oktober 2005 ein. Das Interesse war groß. Über 130 Teilnehmende informierten sich über unterschiedliche Beteiligungsansätze von MigrantInnen in US-Metropolen, in Frankreich oder Deutschland, die internationale ReferentInnen vortrugen. In vier Arbeitsgruppen setzten sich die Tagungsgäste mit unterschiedlichen Themen auseinander.

Foto: Gesa Becher

Eine alternative Hafenrundfahrt und Stadtteilbesuche in Wilhelmsburg, Eimsbüttel (Lenzsiedlung), St. Pauli und Dulsberg rundeten die Tagung ab und bereicherten den Erfahrungsaustausch. Die gewonnenen Eindrücke und Ideen bestärkten die Interessierten darin, weiter am Thema zu arbeiten und den Austausch zu verstärken.



Jean Philippe Beau (Marseille) und Amadou Bah (Hamburg)
Foto: Heiko Möhle

Leider war die Beteiligung von Migranten/-innen gering. Daher möchte das Eine Welt Netzwerk seine Mitgliedsgruppen und MigrantInnenverbände verstärkt für ähnliche Veranstaltungen ansprechen.

Eine umfangreiche Dokumentation der Tagung wird zurzeit zusammengestellt und unter www.ewnw.de auf der Website des EWNW veröffentlicht.

Carola Diallo

Internationale Gärten

Das Projekt "Internationale Gärten", in dessen Initiativkreis das Eine Welt Netzwerk Hamburg von Anfang an dabei war, ist in diesem Jahr sehr konkret geworden. Im April 2005 wurde der Verein "Interkultureller Garten Hamburg-Wilhelmsburg" gegründet, damit das Projekt rechtlich auf eigenen Beinen stehen kann. Der Verein soll das Projekt übernehmen, in dem Menschen unterschiedlicher nationaler und kultureller Herkunft Nutzpflanzen anbauen. Das gemeinsame Gärtnern dient zugleich dem Verstehen der verschiedenen Kulturen, der Förderung des friedvollen Zusammenlebens und bietet die Möglichkeit, weitere Fähigkeiten zu erwerben, zum Beispiel im Rahmen von Workshops.

Die Mitarbeit des Eine Welt Netzwerks bezog sich in diesem Jahr auf die Teilnahme an den Arbeitsausschusstreffen sowie der Vorbereitung eines Workshops im Herbst, der der Gründung des Vereins diente.

Die Durchführung des Projekts liegt formal beim Zukunftsrat Hamburg, Honorarkräfte leiten organisatorische und fachliche Vorbereitung, bis die Vereinsmitglieder es in Eigenregie führen können.

Im Bezirk Bergedorf wird die Gründung eines weiteren internationalen Gartens betrieben, der von der Körber-Stiftung unterstützt wird.

Renate Grunert

Vom Kolonialismus zur Partnerschaft?

Tansania und Hamburg postkolonial



Tansania spielt in der Hamburger Entwicklungszusammenarbeit eine herausragende Rolle. Zahlreiche Partnerschafts- und Kooperationsprojekte werden mit großem Engagement von kleinen Vereinen, Kirchengemeinden, Schulen und Privatinitiativen durchgeführt. Die heutigen, freundschaftlichen Beziehungen sind aber auch durch die „geteilte“ Geschichte der deutschen Kolonialherrschaft im ehemaligen Deutsch-Ostafrika geprägt. In beiden Staaten wurde diese Geschichte lange Zeit verdrängt oder aber mystifiziert, und es herrscht sowohl in der deutschen als auch in der tansanischen Gesellschaft eine beunruhigende Unkenntnis der Kolonialgeschichte. Ein ganzjähriger Veranstaltungsschwerpunkt des Eine Welt Netzwerks setzte sich zum Ziel, den Gedanken der Partnerschaft in den Beziehungen zwischen Tansania und Hamburg zu stärken („Partnerschaft statt Patenschaft!“) und gleichzeitig Impulse für eine Auseinandersetzung der Stadt Hamburg mit der Rolle als frühere „Kolonialmetropole“ zu geben. Aus der Vielzahl von Veranstaltungen kann hier nur ein Ausschnitt vorgestellt werden.

Heiko Möhle

Filmprojekt „Mehr als Technologie-Transfer: FÖJ in Tansania“

Andreas Wilken, FÖJler im Eine Welt Netzwerk Hamburg, konnte im Frühjahr 2005 mit Unterstützung des Nordelbischen Missionszentrums nach Sansibar und auf das Festland Tansanias reisen, um dort einer Gruppe von FÖJ-MitarbeiterInnen unserer Mitgliedsorganisation „Deutsch-Tansanische Partnerschaft“ (DTP) mit der Kamera über die Schulter zu schauen. Die DTP betreut in Tansania mehrere Schul- und Ausbildungsprojekte, die insbesondere die Verbreitung und Anwendung erneuerbarer Energien fördern sollen. Ziel des Filmprojekts war es, die Möglichkeiten der interkulturellen Austauschs, die sich für Jugendliche durch das „Freiwillige Ökologische Jahr“ (FÖJ) in Tansania bieten, zu dokumentieren, zu hinterfragen und bekannt zu machen.

Der Film konnte erstmalig auf dem Abschlussfest der „1. Hamburger Tanzania-Woche“ einem Publikum von etwa einhundert Interessierten vorgeführt werden. Er fand eine sehr posi-

tive Resonanz, insbesondere bei Jugendlichen., die sich durch die Filmarbeit eines Gleichaltrigen sehr angesprochen fühlten.

Inzwischen halten das Eine Welt Netzwerk Hamburg und die Deutsch-Tansanische Partnerschaft mehrere Kopien des Films als DVD bereit, die in Schulen, Kirchengemeinden und NGO's eingesetzt werden können. Der Film wurde bereits auf FÖJ-Präsentationen der Stadt Hamburg und bei verschiedenen Schulveranstaltungen gezeigt.

100 Jahre nach dem Maji-Maji-Krieg

Im November 2005 fanden bundesweit Veranstaltungen zum Gedenken an den hundertsten Jahrestag des Maji-Maji-Krieges in Deutsch-Ostafrika statt. Unter dem Titel „**Kolonialismus-Widerstand-Erinnerung - 100 Jahre nach dem Maji-Maji-Krieg in Deutsch-Ostafrika (Tansania)**“ erinnerte das Eine Welt Netzwerk mit einer hochkarätig besetzten Vortragsreihe an eine der größten, antikononialen Widerstandsbewegungen der deutschen Kolonialgeschichte. Als Kooperationspartner konnten die Neue Gesellschaft Hamburg e.V. und das Historische Seminar der Universität Hamburg gewonnen werden.

Die Vortragsreihe wurde ein wichtiger Baustein der **1. Hamburger Tanzania-Woche**, die von einem breiten Spektrum Hamburger Tanzania-Partnerschaftsgruppen ausgerichtet wurde. Die Zusammenarbeit mit den sehr unterschiedlichen Akteuren der Tanzania-Woche ermöglichte interessante Synergieeffekte und eine erhöhte mediale Aufmerksamkeit. Dies führte in der Maji-Maji-Vortragsreihe zur Beteiligung eines sehr „gemischten“ Publikums und zu teilweise sehr kontroversen Diskussionen.

Ein Teil unserer Geschichte

Gemeinsam mit zehn Hamburger Geschichtswerkstätten organisierte das Eine Welt Netzwerk am 12. November 2005 eine Gedenkveranstaltung und einen Diskussionsworkshop, in dem es um Hamburgs Erinnerungskultur zwischen „Tansania-Park“ und „Tamm-Museum“ ging.

Auf dem Gelände der ehemaligen Lettow-Vorbeck-Kaserne waren im Sommer 2003 Denkmäler aus der NS-Zeit wieder aufgestellt worden, die die deutsche Kolonialherrschaft in Afrika verherrlichen. Anlass für unsere Veranstaltung war einerseits der 100. Jahrestag des Maji-Maji-Krieges im heutigen Tansania; andererseits wollten wir am Vortag des Volkstrauertages ein Zeichen gegen das geplante, sich jährlich wiederholende Treffen kolonialer und militaristischer Traditionsverbände setzen.

Zur Gedenkveranstaltung versammelten sich ca. 40 Personen, die in mehreren Redebeiträgen an die Opfer kolonialer Ausbeutung und rassistischer Gewalt erinnerten. Abseits der kolonialistischen Denkmäler brachten wir provisorisch eine Gedenktafel an, die Bayume Mohammed Hussein gewidmet ist. Dieser diente im Ersten Weltkrieg als Kindersoldat in der so genannten „Schutztruppe“ unter General von Lettow-Vorbeck, kam in den 20er Jahren nach Deutschland und wurde 1944 von den Nationalsozialisten im Konzentrationslager Sachsenhausen ermordet. Die kolonial-militaristischen Traditionsverbände erschienen letztlich nicht. Offenbar scheuten sie das Licht der Öffentlichkeit, denn die Medien, insbesondere das NDR-Fernsehen, verfolgten interessiert die Gedenkveranstaltung.



Foto: H. Möhle

Auf einem anschließenden Geschichtsworkshop mit Prof. Dr. Winfried Speitkamp (Universität Gießen) und Hartmut Ring (GEW Hamburg) diskutierten ca. 40 Teilnehmenden zur Rolle von Denkmälern und Gedenkstätten im allgemeinen, aber auch zur Problematik einseitiger Geschichtsdarstellung im „Tansania-Park“ und im zukünftigen „Tamm-Museum“ als konkreten Beispielen.

Gedenkveranstaltung in HH-Jenfeld, 12. November 2005.

Dabei stellte sich die Frage, inwiefern von Seiten des Hamburger Senats bei diesen Projekten die Einbeziehung kritischer Positionen überhaupt gewünscht sei. An der städtischen Kulturpolitik wurde kritisiert, dass bei konkreten Anliegen eine Behörde oft an eine andere weiterverweise, um sich der eigenen Zuständigkeit und Verantwortung zu entziehen. Immerhin signalisierte der Beauftragte der Kulturbehörde Bereitschaft, die Diskussion über Kolonialdenkmäler in der Lettow-Vorbeck-Kaserne wieder aufzunehmen. Ob dies der Fall sein wird, bleibt abzuwarten; es ist jedoch bereits als Erfolg zu werten, dass der Hamburger Senat der Einladung zur Diskussion gefolgt war und sich der Diskussion stellte. Mit dem Workshop wurde ein Dialog zwischen Zivilgesellschaft und Hamburger Behörden eröffnet, der im Jahr 2006 fortgesetzt und vertieft werden soll.

Susanne Heyn

Veranstaltungsreihe hamburg postkolonial 2005

Auch das im Vorjahr gemeinsam mit der CulturCooperation, der Hafengruppe Hamburg und weiteren AkteurlInnen initiierte Veranstaltungsprogramm „hamburg postkolonial“ stand 2005 im Zeichen des hundertsten Jahrestages des Maji-Maji-Krieges. Das Eine Welt Netzwerk Hamburg koordinierte ein breites Veranstaltungsprogramm mit Vorträgen, Stadtrundgängen, Hafenrundfahrten und Ausstellung. Die Website www.hamburg-postkolonial.de wurde zur gemeinsamen Visitenkarte und zu einem idealen Werbeträger für ein gelungenes Kooperationsvorhaben.

Sehr erfolgreich waren die Stadtrundgänge und Hafenrundfahrten, die sich mit Hamburgs historischer und aktueller Rolle als „Tor zur Welt“ beschäftigen. Für Schulklassen konnten in Zusammenarbeit mit der „Open School 21“ zahlreiche Extra-Termine angeboten werden. Die Exkursionen weckten auch das Interesse der Medien. In zwei Magazinbeiträge für das „Hamburg Journal“ und „Rund um den Michel“, begleitete ein Kamerateam des NDR-Fernsehens einen antikolonialen Stadtrundgang.

Das gesteigerte Medieninteresse mit Fernsehberichten und Zeitungsartikeln belegt, dass unser umfangreiches Veranstaltungsprogramm dazu beitragen konnte, einem lange verdrängten Kapitel der deutschen und hamburgischen Geschichte mehr öffentliche Aufmerksamkeit zu verschaffen. Die wachsende Nachfrage nach entsprechenden Angeboten bei der Open School 21 zeugt von einem gestiegenen Interesse in Hamburgs Schulen, sich mit dem Thema Kolonialismus und mit überkommenen Afrika-Bildern auseinanderzusetzen.

Dass informative Veranstaltungen auch aufrütteln können, zeigt folgender Beitrag über unsere Gedenkveranstaltung in der Lettow-Vorbeck-Kaserne, der sich im Internet-Forum des kolonialrevisionistischen „Traditionsverbandes ehemaliger Schutz- und Überseetruppen“ findet:

„Ich, die in Hamburg-Jenfeld geborene, wollte am 12. November 2005 an der Kranzniederlegung der Traditionsverbände im Tansaniapark in Jenfeld teilnehmen. Doch als ich da hinkam, waren statt der Vereine rund 50 junge Leute und das Fernsehen vor Ort, die an die Opfer des Maji-Maji-Aufstands erinnerten. Ich habe mir daraufhin den Park genauer angesehen. Tatsächlich wird an keiner Stelle der über 100.000 Afrikaner gedacht, die im Krieg und an den Kriegsfolgen ihr Leben gelassen haben. Statt dessen Ruhm & Ehre und so weiter. Ich habe mich geschämt. Jetzt kann ich den Zorn der jungen Leute verstehen, die offensichtlich die Kranzniederlegung der Traditionsverbände verhindern oder diesen zuvorkommen wollten.“

Auch politische Entscheidungsträger konnten für die Thematik sensibilisiert werden. Die Bürgerschaftsfraktion der GAL Hamburg hat, angeregt durch „hamburg postkolonial“, inzwischen eine eigene Broschüre über „Hamburgs Rolle in der deutschen Kolonialpolitik“ vorgelegt. Die Hamburger Bürgerschaft hat in einer Erklärung die besondere historische Bedeutung der Hamburger Afrikabeziehungen betont, dabei jedoch jegliches Bekenntnis zur Verantwortung vor dem Hintergrund des Kolonialismus vermieden. Hier bleibt noch viel zu tun. Das Eine Welt Netzwerk wird dranbleiben.

<p>Zwischen Völkerschau und Kolonialinstitut AfrikanerInnen im kolonialen Hamburg Begleitbroschüre zur Ausstellung des St. Pauli Archivs e.V. und des Eine Welt Netzwerks Hamburg e.V.</p> <p>Heiko Möhle Susanne Heyn Susann Lewerenz</p> <p> St. Pauli-Archiv</p>	<p>Heiko Möhle, Susanne Heyn, Susann Lewerenz Zwischen Völkerschau und Kolonialinstitut AfrikanerInnen im kolonialen Hamburg</p> <p>Sie kamen als Seeleute der Woermann-Linie, als „Sprachgehilfen“ des Kolonialinstituts oder als TeilnehmerInnen von Hagenbecks Völkerschauen. Vor dem Ersten Weltkrieg lebten rund zweihundert Männer und Frauen aus Afrika in Hamburg und Altona. Der Begleitband zur Ausstellung „Zwischen Völkerschau und Kolonialinstitut“ begibt sich auf die Suche nach den Spuren einer fast vergessenen Migrationsgeschichte.</p> <p>90 S., zahlreiche, teils farbige Abb.; ISBN 3-00-018178-4 Preis: 8,- € (+ 2,50 € Versandkosten) Bezug: Eine Welt Netzwerk Hamburg, Große Bergstr. 255, 22767 Hamburg, info@ewnw-hamburg.de</p>
--	---

Übersicht: Veranstaltungen im Rahmen von „hamburg postkolonial“ und „Hamburg – Tansania“

Veranstaltung	Wann	Veranstalter
Denkmalprojekt afrika-hamburg.de	Bis Nov. 05	CulturCooperation, Jokinen
Lehrerfortbildung Deutscher Kolonialismus: Zum Umgang mit verdrängter Geschichte	05.04.05	LI, EWNW
Ausstellung „Bilder verkehren“	19.04.- 15.06.05	Institut für Migrations- und Rassismusforschung
Tagungsforum „Postkoloniale Verhältnisse?“ auf dem BUKO 28	06.-07.05.05	BUKO, EWNW
Rauchzeichen! Tabakanbau in Tansania	31.05.05	Blue21, EWNW im Rahmen von McPlanet
Sommeruniversität: Deutsche Kolonialherrschaft in Afrika zwischen Verdrängen und Aufarbeitung	05.-09.09.05	Ev. Studienwerk Villigst, EWNW
FÖJ-Workshops „Erneuerbare Energien in der Partnerschaftsarbeit“	April und Sep. 05	EWNW, BSU
Hafenrundfahrten und Stadtrundgänge	April-Okt.05	Hafengruppe, St. Pauli Archiv, W3, EWNW
Vortragsreihe „Kolonialismus – Widerstand – Erinnerung - 100 Jahre nach dem Maji-Maji-Krieg in Deutsch-Ostafrika (Tansania)“	Nov.-Dez. 05	EWNW, Uni HH, Neue Gesellschaft
Hamburgs Erinnerungskultur zwischen „Tansania-Park“ und „Tamm-Museum“	12.11.05	EWNW, Hamburger Geschichtswerkstätten
Filmprojekt „Mehr als Technologie-Transfer: FÖJ in Tansania“	Feb.-Nov.05	EWNW, DTP
Ausstellung: Zwischen Völkerschau und Kolonialinstitut“ - AfrikanerInnen im kolonialen Hamburg	18.01.- 10.03.06	EWNW, St. Pauli Archiv, Uni HH

Beratung, Qualifizierung, Weiterbildung

Die vielseitigen Beratungs-, Fortbildungs- und Qualifizierungsangebote des Eine Welt Netzwerks Hamburg werden von Mitgliedern des Eine Welt Netzwerks, developmentspolitischen Gruppen und Einzelpersonen intensiv in Anspruch genommen. Neben individuellen Beratungsmöglichkeiten bietet das Eine Welt Netzwerk Hamburg Fortbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen an, um die Arbeit der Hamburger Initiativen und Organisationen zu stabilisieren und professionalisieren.

Das Fortbildungs- und Qualifizierungsprogramm wurde 2005 zusätzlich zu den bereits eingeführten Workshops und Seminaren in den Bereichen Finanzwesen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit um neue Angebote der Themenbereiche Fundraising, Kommunikationstraining als Konfliktprävention, Interkulturelle Kompetenz und Gendermainstreaming erweitert.

Individuelle Beratungen für developmentspolitische Gruppen und Initiativen finden statt in den Bereichen:

- Veranstaltungsorganisation
- Gruppenprozesse, Methoden der Gruppenarbeit
- Projektmanagement
- Organisationsentwicklung (Vereinsrecht, Finanz- und Lohnbuchhaltung, Liquiditätsplanung, Organisationsmanagement)
- Finanzierung von Projektvorhaben (Finanzmittelaquise und Antragswesen)
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Beratung zu Kontakten und Informationsvermittlung

Der Beratungsbedarf von Gruppen wächst insbesondere in den Bereichen Vereinsrecht und Projektfinanzierung (Antragswesen und Abrechnung) kontinuierlich. Der zunehmende Bedarf an vereinsrechtlicher Beratung ist vor allem darauf zurückzuführen, dass immer mehr Gruppen von in Hamburg lebenden MigrantInnen sich organisieren. Eine erfreuliche Entwicklung, die gleichzeitig aber auch ein Licht auf das deutsche Vereinsrecht wirft, das sich ohne professionellen Beistand kaum durchschauen lässt. Der wachsende Bedarf im Bereich Projektfinanzierung resultiert vor allem aus den immer knapper werdenden Fördermitteln. Der zu verteilende Kuchen wird immer kleiner. Monika Friederich als Finanzpromotorin konnte im Berichtsjahr viele Initiativen bei der erfolgreichen Antragstellung unterstützen – allein, die Lizenz zum Geld drucken haben auch wir nicht!

Auf die immer schwieriger werdende Finanzierungssituation vieler Mitgliedsgruppen reagierte das Eine Welt Netzwerk mit einem speziellen Fortbildungsangebot:

Monika Friederich und Heiko Möhle

Fundraising in der Eine-Welt-Arbeit

Drittmittel von staatlichen Stellen, Kirchen oder Stiftungen gehen seit Jahren zurück. Auch hat sich der Aufwand, Gelder zu beantragen, erhöht. Vielen Mitgliedsgruppen fehlen die Ressourcen, das Know-how oder die Zeit. Diese Problematik veranlasste Monika Friederich vom Eine Welt Netzwerk und den Fundraiser Kai Fischer im vergangenen Jahr eine vierteilige Workshop-Reihe zum Thema Fundraising anzubieten. Als Praktikantin war ich an der Vorbereitung und an den Workshops selbst beteiligt.

Die Mehrzahl der beteiligten Mitgliedsgruppen hatte wenig bis gar keine Erfahrung mit Fundraising. Nachdem im ersten Workshop die Grundlagen des Fundraising vorgestellt wurden, teilten sich die Mitgliedsgruppen für die folgenden drei Termine in Arbeitsgruppen, je

nach Schwerpunkt, auf. So bildeten sich Gruppen für entwicklungspolitische Bildungsarbeit, der Migranten/-innenarbeit und der Entwicklungszusammenarbeit.

Fundraising ist mehr als nur das Beantragen von Geldern. Förderer von Projektarbeit sind gleichzeitig Verbündete für gesellschaftliche Veränderung und Innovationen. Daher ist es wichtig, dass die Gruppen ihre Ziele und Visionen formulieren und auch vermitteln können.

Die Idee eines gemeinsamen Eine-Welt-Fundraising vieler Mitgliedsgruppen ist reizvoll, aber zu diesem Zeitpunkt noch verfrüht. Ein Ergebnis des Workshops war daher der Wunsch, die Vernetzung der Gruppen zu stärken und einen gemeinsamen Auftritt einiger Mitgliedsgruppen voranzutreiben.

Heiko Möhle vom Eine Welt Netzwerk schlug eine Plakatausstellung vor, die gemeinsam mit den Mitgliedsgruppen erarbeitet werden soll. Auf einzelnen Plakaten können die Mitgliedsgruppen ihre Arbeit zu den Millenniumszielen vorstellen. Die Plakate sollen dann im Rahmen einer Ringvorlesung im Wintersemester 2006 an der Uni Hamburg ausgestellt werden. Eine Arbeitsgruppe hierzu hat sich schon gegründet.

Die Teilnahme am Workshop ermöglichte mir einen guten Einblick in die Arbeit vieler Mitgliedsgruppen und über die Schwierigkeiten aber auch Möglichkeiten, durch Fundraising neue Wege gehen zu können.

Carola Diallo (vom 01.08. – 30.10.2005 Praktikantin im EWNW)

Bildungsurlaub lokal-global

Wie wirkt sich Globalisierung im Alltag aus? Wie entsteht eine Einwanderungsgesellschaft? Was bedeutet die Vergangenheit des Kolonialismus für die Gegenwart? Antworten gibt es im Bildungsurlaub! Erstmals bot das Eine Welt Netzwerk Hamburg in Kooperation mit anerkannten Hamburger Bildungsträgern entwicklungspolitische Bildungsurlaube an - in Hamburg und in Nordfriesland. Zum Konzept dieser Seminare gehört es, Globalisierung im lokalen Kontext durch Exkursionen anschaulich zu machen, und ihr durch Gespräche mit ExpertInnen auf den Grund zu gehen.



„Tor zur Welt“ - Hamburg international, ein Bildungsurlaub in Zusammenarbeit mit der Hamburger Volkshochschule, begab sich auf die Spuren der Globalisierung in Hamburg. Die Suche führte in den Hamburger Hafen, den Seegerichtshof der Vereinten Nationen, eine Bananenreiferei, die Universität und zu eingewanderten und eingewanderten HanseatInnen.

„Zwischen Husum und Haiti“ in Kooperation mit dem Kirchlichen Entwicklungsdienst und Arbeit und Leben Hamburg widmete sich der spannenden Geschichte von Auswanderung und Einwanderung in Nordfriesland, das nur scheinbar „weit vom Schuss“ des Weltgeschehens liegt. Ebenfalls um Flucht und Migration ging es im Bildungsurlaub „Ein-

wanderungsstadt Hamburg“, der quer durch die Stadt führte. Viel Unterstützung gaben unsere durch die Tagung „Mitten am Rand“ bewährten Kooperationspartnern.

Heiko Möhle

Öffentlichkeitsarbeit

Rundbrief und Website

Nach wie vor ist der **Rundbrief** das wichtigste Kommunikationsmedium nach außen. Erfreulicherweise schicken einige Gruppen Berichte über Projekte oder Kampagnen, an denen sie beteiligt sind. Im Wesentlichen erschien der Rundbrief regelmäßig zum Monatsanfang. Gegen Ende des Jahres gelang das nicht immer, was mit der Stellenbesetzung zusammenhing. Von einer Umstellung auf einen reinen Email-Newsletter haben wir bisher abgesehen, da es etliche Leserinnen und Leser gibt, die den Rundbrief auf konventionellem Wege erhalten möchten. Die weit überwiegende Anzahl der EmpfängerInnen erhält den Rundbrief inzwischen auf elektronischem Wege, was die Portokosten erheblich gesenkt hat.

Aufgrund vieler Nachfragen oder auch Anmeldungen zu unseren Workshops hat sich die **Website** www.ewnw.de verstärkt zum Informationsmedium entwickelt, die Anzahl der Zugriffe hat sich erhöht. Glücklicherweise hat Georg Bittner, der sein FÖJ im EWNW ableistet, die technische Betreuung übernommen. Die Umstellung auf das Content Management System im Jahr davor war eine gute Vorleistung, um eine einfachere Betreuung zu ermöglichen. Verbessert werden könnte noch die Aktualisierung der Daten unserer Mitgliedsgruppen.

Das Eine Welt Portal (www.eine-welt-info.de)

Die Website www.eine-welt-info.de ist ein kostenloses Portal zur Vernetzung von Eine-Welt-Gruppen und Präsentation von Eine-Welt-Themen.

Das wichtigste und öffentlichkeitswirksamste Instrument ist dabei die Veranstaltungsdatenbank, in der die angemeldeten Organisationen ihre Veranstaltungen auf einfache Art und Weise eintragen können. Die Veranstaltungen werden dank einer ausgeklügelten Technik immer aktuell am Seitenrand der Website angezeigt, wodurch ihr hoher Stellenwert noch unterstrichen wird. Bei der Anmeldung einer Organisation werden genaue Informationen abgefragt, wie zum Beispiel ihre jeweiligen Themen- und Länderschwerpunkte. Die/der NutzerIn ist über die Suche in der Lage, mit wenigen Klicks aus den annähernd 200 angemeldeten Organisationen die für sie/ihn interessanten herauszufiltern. Die Website informiert über interessante und aktuelle Kampagnen, gibt Ansprechpartner an und bietet im Servicebereich Eine-Welt-Gruppen Orientierung, wenn sie Hilfe in Finanzfragen haben oder Beratung wünschen.

Zurzeit wird über das Eine Welt Portal die Aktion „Hamburg 2006mal fair“ beworben. Am Beispiel von fair gehandelten Fußbällen möchte diese Aktion aufzeigen, wie unser Kaufverhalten die Lebensbedingungen der Menschen, die die jeweiligen Produkte herstellen, beeinflusst und zum positiven beeinflussen könnte. In dem Zusammenhang sollen 2006 fair gehandelte und limitierte Hamburg-Fußbälle unter die Menschen gebracht werden.

Der erste Blick trägt. Denn auch wenn die 200 Gruppen viel erscheinen, steckt noch viel Potential in der Seite. Nur 15 Gruppen sind bisher aktiv dabei, ihre Veranstaltungen einzugeben, obwohl jede Gruppe die Möglichkeit dazu hätte. Und sich auch tatsächlich etwas entgehen lässt, denn die Seite verzeichnet Monat für Monat zwischen 2000 und 3000 Besuchern. Diese schauen sich durchschnittlich immerhin 2,5 Minuten die Seite an.

Der erfolgreiche Relaunch in diesem Jahr hat viel verändert. Das Layout ist vollkommen neu gemacht worden, da das alte nicht mehr den heutigen Ansprüchen entsprach. Es stammt noch aus den ersten Tagen der Website, die vor vier Jahren online ging. Viele Unterpunkte, die sich im Laufe der Zeit als unnötig oder verwirrend erwiesen, wurden entfernt oder durch passendere ersetzt. Das ganze Konzept wurde überarbeitet und hinsichtlich neuer Schwerpunkte optimiert. So wird dem Veranstaltungskalender, der in der alten Version eine Rubrik unter vielen stellte, mittlerweile das Hauptaugenmerk gewidmet. Die Suche ist einfacher geworden, ohne ihre Komplexität verloren zu haben. Insgesamt ist die Seite leichter zu bedienen, da sie intuitiver gestaltet wurde. Im Zusammenspiel mit der optischen Aufwertung ist das Portal den neuen Anforderungen gewachsen und macht einfach Spaß.

Möglich machen's die fünf Träger: Das Bündnis Entwicklungspolitischer Initiativen in Schleswig Holstein (B.E.I.), der Kirchliche Entwicklungsdienst (KED), das Nordelbische Zentrum für Weltmission und Kirchlichen Weltdienst (NMZ), das Pädagogisch-Theologische Institut Nordelbiens (pti) und wir, das Eine Welt Netzwerk Hamburg.

Georg Bittner

Neue Publikationen

Die intensive Arbeit des Eine Welt Netzwerks in (Kooperations-)Projekten, Konferenzen und Einzelveranstaltungen schlägt sich in einer Reihe von Publikationen nieder, die das Eine Welt Netzwerk herausgegeben hat.

- Dokumentation der Tagung "Mitten am Rand", die von Carola Diallo erstellt wurde
- Handreichungen der Hamburger Bildungsagenda (HHBA):
 - „Sprudelnde Gewinne – Die Krise in der weltweiten Wasserversorgung“ von Anke Butscher
 - „Abenteuer Afrika? – Der deutsche Kolonialismus und seine Spuren in Hamburg“ von Maren Riepe
- Broschüre "Zwischen Völkerschau und Kolonialinstitut - AfrikanerInnen im kolonialen Hamburg", Begleitbroschüre zur Ausstellung des St. Pauli Archivs e.V. und des Eine Welt Netzwerks Hamburg e.V. von Heiko Möhle, Susanne Heyn und Susann Lewenz

Alle Publikationen sind im bzw. über das Büro erhältlich.

EWNW intern

Freiwilliges Ökologisches Jahr

Zurzeit befindet sich im Eine Welt Netzwerk der dritte FÖJ'ler in Folge. Im Jahr 2003 startete das auf jeweils ein Jahr ausgelegte freiwillige Jahr mit Wiebke Glass, bis sie von Andreas Wilken abgelöst wurde.

Seit annähernd acht Monaten nehme ich diese willkommene Option wahr, nach der Schule nicht gleich wieder in den ähnlichen Trott des Studiums zu fallen. In der bisherigen Zeit habe ich viele Namen und so mancherlei Gesichter aus unseren Mitgliedsgruppen, aber auch aus Stadtverwaltung und anderen NGO's kennen gelernt. Manchmal, wenn ich einen Telefonanruf entgegen nehme und wieder eine wohl bekannte Stimme höre, frage ich mich allerdings, wie wohl der Mensch hinter der Stimme aussieht. Ein andermal passiert es, dass ich mich auf einer der zahlreichen Veranstaltungen des Netzwerkes mit einer Person unterhalte, und erst im Nachhinein erfahre, dass ich mit ihr schon regen E-Mail-Kontakt hatte.

Denn ein Schwerpunkt meiner Arbeit hier ist es, Anfragen aller Art zu beantworten. Das fällt nicht immer leicht, insbesondere dann, wenn jemand Heiko oder Monika sprechen möchte, die dann entweder nicht da sind oder aber gerade sehr beschäftigt sind und nicht gestört werden wollen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Pflege und Aktualisierung unserer Website **www.ewnw.de** sowie der von uns mitgetragene Website **www.eine-welt-info.de**, die einen großen und viel genutzten Veranstaltungskalender bereithält. Eigentlich in allen Fragen technischer Natur kommen meine netten Bürokollegen zu mir, für die ich immer ein offenes Ohr habe. Meistens hilft das dann schon und das Problem löst sich von alleine.

Andere Tätigkeiten fallen im Rahmen des normalen Büroalltags an. Mal sind tausende von Kopien für Seminare oder Weiterbildungsangebote zu erstellen, mal Ordner zu sortieren, mal irgendwelche Dinge zu beschaffen, mal Bücher und andere Materialien zu verschicken, mal das Büro aufzuräumen und Altpapier wegzubringen, mal die Post hoch zu holen oder halt Texte wie solche zu schreiben. Den Kaffee hingegen koche ich freiwillig.

Am meisten Freude macht es, aus dem Büro herauszukommen, und das vorzugsweise länger als nur für die Dauer des Altpapier-Wegbringens.

Eine Möglichkeit dazu bieten die fünf FÖJ-Seminare, die man im Laufe des Jahres zusammen mit den anderen Hamburger FÖJ'lern nicht nur erlebt, sondern eines auch selbst erarbeiten und leiten muss. Die drei schon gelaufenen Seminare behandelten die Themen Agenda 21, Energie- und Klimaschutz und Ökologische Landwirtschaft, die letzten beiden werden sich mit Stadtökologie und Wattenmeer befassen.

Eine andere Möglichkeit dazu bietet die Arbeit im Eine Welt Netzwerk, jedenfalls außerhalb der (viel zu langen) Wintermonate. Gerne erinnere ich mich an bestimmte Seminar und Veranstaltungen zurück, die aufzuzählen Seiten füllen würde. Während man nette Leute trifft und bei einem Kaffee schnacken kann, sind diese Veranstaltungen zumeist sehr interessant und auf alle Fälle lehrreich. So lernte ich bisher etwas über Finanzplanung, Interkulturelle und Genderkompetenz, Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising und die Hamburger (Kolonial-) Geschichte kennen und half beim Bangladeshforum, bei der Migrationskonferenz, beim Neujahresempfang und bei der Präsentation der acht Millenniums-Goals.

Bald beginnt sie wieder, die Veranstaltungssaison und ich werde frohgemut meine letzten vier Monate ver- und erleben.

Georg Bittner

Neue Mitglieder im Eine Welt Netzwerk Hamburg

Das Netzwerk wächst weiter! Zehn neue Mitglieder konnten wir seit Vorlage des letzten Jahresberichts in unseren Reihen begrüßen.

- Biester-Blum, Waltraut
- Entwicklungsforum Bangladesh e.V.
- Ghana Union e.V.
- GWA St. Pauli- Süd e.V.
- H.E.L.G.O e.V.
- Hungerprojekt e.V.
- Mobile Bildung e.V.
- SBB- Kompetenz gGmbH
- Shelter for Africa e.V.
- Support of West African Students S.O.W.A.S. e.V.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!

Ausblick 2006

Jahresprogramm 2006 „Global City - Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit in den Hamburger Nord-Süd-Beziehungen“

Die vielfältigen Aktivitäten des Eine Welt Netzwerks in den Bereichen Vernetzungs- und Lobbyarbeit, Beratung und Qualifizierung sowie Öffentlichkeitsarbeit und Bildungsveranstaltungen werden im neuen Jahr unter einem programmatischen Jahresthema gebündelt. Ein wichtiger Aspekt in diesem Jahresprogramm ist die Stärkung der Vernetzung der Mitgliedsgruppen untereinander und die Verbesserung der Präsentation gemeinsamer Anliegen nach außen. Dies geschieht am Besten anhand konkreter Projekte, die das Eine Welt Netzwerk gemeinsam mit Mitgliedsgruppen initiiert. So trifft sich seit März 2006 ein neuer Arbeitskreis, der sich der „Entwicklungspolitik in Hamburg“ widmet.

Ziel der Aktivitäten im Veranstaltungsbereich ist es, den in der Diskussion um nachhaltige Entwicklung oft vernachlässigten Aspekt der sozialen Gerechtigkeit in der Hamburger Öffentlichkeit bekannt zu machen, zur Diskussion zu stellen und Handlungsperspektiven zu entwickeln. Hamburg als Hafenstadt mit weltweiten Verbindungen bietet hierfür zahlreiche Anknüpfungsmöglichkeiten, die wir mit Veranstaltungen zu drei Themenschwerpunkten nutzen wollen:

„HANDEL, HAFEN, GLOBALISIERUNG“

Als größte deutsche Hafenstadt spielt der Welthandel für die Wirtschaft der Stadt eine herausragende Rolle. Der **Aktionstag** „Hafen und Handel“ soll einer breiteren Öffentlichkeit auf informative, aber auch unterhaltende Weise Zusammenhänge von Globalisierung, Handel und sozialen Menschenrechten nahe bringen und zu einem aktiven und kritischen Verhalten als KonsumentInnen anregen.

Anlässlich der bevorstehenden Fußball-WM werden die Arbeitsbedingungen in der Sportbekleidungsindustrie des Südens im Mittelpunkt der Veranstaltungsreihe „**Fair play – Fair pay**“ stehen.

Textilimporte, insbesondere aus dem asiatischen Raum, gehören zu den großen Wachstumsbranchen des Hamburger Hafens. Ein **Runder Tisch** mit VertreterInnen von Nichtregierungsorganisationen, Behörden und Wirtschaft soll die Diskussion über die Verankerung von Sozialstandards in Hamburger Textilimporten voranbringen.

„SOZIALE NACHHALTIGKEIT IN DEN HAMBURGER NORD-SÜD-BEZIEHUNGEN“

Eine **Ausstellung** soll zeigen, dass hinter den unterschiedlichen Themen und Formen entwicklungspolitischen Engagements in Hamburg ein gemeinsames Anliegen steckt: der Kampf gegen Armut und gegen soziale Ausgrenzung in jeder Form. Präsentiert werden in der Ausstellung Initiativen von Hamburger Gruppen, die konkrete Handlungsbeispiele zeigen und die Öffentlichkeit zum Mitmachen aktivieren. Die Ausstellung soll erstmals im Oktober 2006 zum Auftakt einer Ringvorlesung im Foyer der Universität Hamburg präsentiert werden.

Die mit dem Institut für Geographie der Universität Hamburg (Prof. Dr. Jürgen Oßenbrügge) gemeinsam geplante **Vorlesungsreihe** hat die Zusammenhänge von Globalisierung, Armut und sozialen Menschenrechten zum Thema. Ein Anliegen der Vorlesung ist es, zu zeigen, dass Armut weit mehr bedeutet als Einkommensarmut und Hunger. Armut geht vor allem auch einher mit vielfältigen Formen sozialer Ausgrenzung. Dies wird anhand der acht Millennium Entwicklungsziele dargestellt, die auf diesem Wege in der Öffentlichkeit bekannter gemacht werden sollen.

„ZUKUNFTSFÄHIGKEIT BRAUCHT GESCHICHTSBEWUSSTSEIN“

Seit 2003 engagiert sich das Eine Welt Netzwerk Hamburg für eine kritische Auseinandersetzung mit der deutschen Kolonialgeschichte, in der Hamburg als Deutschlands „Tor zur Welt“ eine zentrale Rolle spielte. Dabei geht es nicht nur darum, Kenntnisse über ein lange verdrängtes Kapitel der Geschichte zu vermitteln, sondern auch Reflexionen über das heutige Verhältnis Deutschlands zu Afrika sowie zu den hier lebenden Menschen afrikanischer Herkunft anzuregen.

Geplant sind Vortragsveranstaltungen, Stadtrundgänge und Hafenrundfahrten als offene Angebote für HamburgerInnen, TouristInnen und Schulen.

Auf Grundlage eines historischen Hamburg-Stadtplans sollen „Spuren“ des Kolonialismus in Hamburg sichtbar gemacht werden. Der **Stadtplan** soll Hamburger und auswärtige Gäste dazu anregen, die Stadt aus einer ungewohnten Perspektive neu zu entdecken.

Neben den hier dargestellten Veranstaltungen wird das EWNW einen konkreten Vorschlag für die zukünftige Gestaltung der kolonialen Hinterlassenschaften auf dem Gelände der ehemaligen Lettow-Vorbeck-Kaserne in Hamburg-Jenfeld entwickeln.



Wir über uns

Der Verein Eine Welt Netzwerk Hamburg e.V. hat sich 1992 mit dem Ziel gegründet, das zivilgesellschaftliche Engagement vieler kleinen Nichtregierungsorganisationen zu unterstützen und dem Themenkomplex „Eine Welt“ eine Stimme und ein stärkeres Gewicht nach außen zu verleihen. Inzwischen hat das Netzwerk 90 Mitgliedsgruppen.

Das Eine Welt Netzwerk fördert Projekte der Entwicklungszusammenarbeit mit PartnerInnen in Ländern des Südes und unterstützt MigrantInnen und Flüchtlinge in unserer Stadt. In Kampagnen und Netzwerken setzt sich das Eine Welt Netzwerk mit entwicklungspolitischer Bildungs- und Bewusstseinsarbeit und Interkulturalität in Hamburg auseinander und betreibt Lobbyarbeit für das Thema Entwicklungsarbeit bei Politik, Wirtschaft, Behörden und Verbänden.

Kontakt:

Eine Welt Netzwerk Hamburg e.V.

Große Bergstr. 255 D-22767 Hamburg

Tel.: 040-3589386

Fax: 040-3589388

www.ewnw.de

info@ewnw-hamburg.de

Anhang Jahresbericht 2005

- Liste der Mitglieder
- Satzung des Eine Welt Netzwerks Hamburg e.V.